

## Zentrale Lage hinter dem Bahnhof

**BADEN** Mit dem Projekt «City Corner» wird eine lange Planungsgeschichte abgeschlossen. Das Wohn- und Geschäftshaus ist ein wichtiges städtebauliches Bindeglied zwischen Zentrum und «Baden Nord».

**SEITEN 6/7**



## Komponist aus Leidenschaft

**LENGNAU** Jakob Beglinger aus Lengnau ist Komponist und Gitarrist aus Leidenschaft. «Meine Musik ist eine Mischung aus internationaler Folklore, Klassik und Jazz.»

**SEITE 23**



Renate Makosch in Japan.

ZVG

## Karate heisst «leere Hand»

**EFFINGEN** Renate Makosch ist in Tokio Weltmeisterin im Team-Kata und Vierte im Einzel-Kata geworden.

Begonnen hat alles mehr zufälligerweise. Renate Makosch brachte ihre beiden Buben nach Gipf-Oberfrick ins Karate-Training. Sie verweilte noch einen Moment und beobachtete das Geschehen auf der Matte, gemeinsam mit einer anderen Frau, die sie gar nicht näher kannte. Die beiden kamen ins Gespräch, und plötzlich lag die Frage in der Luft: «Wollen wir da auch einmal mitmachen?» Das war im Jahre 1993. – «Der Trainingsbetrieb und die Art und Weise, wie Trainer und Schüler miteinander umgehen, übte von allem Anfang an eine grosse Faszination auf mich aus», erinnert sich Renate Makosch. Jetzt ist sie in dieser Kunst der «leeren Hände» in ihrer Alterskategorie Team-Weltmeisterin geworden. (pbe)

**SEITEN 2/3**



**JAGUAR** NUR EINEN KATZENSPRUNG ENTFERNT.



**30 JAHRE  
HOFGARAGE**

Ducommun AG 5452 Oberrohrdorf/Baden  
Telefon 056 485 60 00 [www.hofgarage.ch](http://www.hofgarage.ch)  
**KOMPETENZ AUS LEIDENSCHAFT**

## HALT Die Region ab Seite:

|                     |    |
|---------------------|----|
| En-Wettingen        | 5  |
| g-Windisch          | 14 |
| ach-Unteres Aaretal | 22 |
| nda Brugg           | 28 |
| nda Zurzach         | 29 |
| nda Baden           | 30 |



## Der «rote Bucher» glänzte

**BUCHER** Im Herbst 1954 ging die erste Serie von 100 Bucher-Vier-  
radtraktoren des Typs D 1800 mit luftgeköhltem Zweizylinder-Diesel-  
motor mit 24 PS Leistung in Montage. Der Kriechgang betrug 0,6 bis  
1,7 km/h. Mit seinen 1,2 Kilogramm war er relativ leicht. In landwirt-  
schaftlichen Fachkreisen galt er rasch als «der beste Traktor für unse-  
re Mittelbetriebe». 5000 Stück à 9200 Franken wurden verkauft. Sol-  
che und andere detaillierte Informationen liefert ein neu erschienenes  
Buch über die Bucher-Firmengeschichte.

**SEITE 9**

## OSSE

## ES GIBT EINEN SCHÖNEN WINTER

April, im April, macht das Wetter, was es will.» Es gab bis  
... wann war das schon wieder? ... keine zuverlässigere Wet-  
terprognose als die von Emil: «Im Apri-il, im Apri-il, macht das  
ter, was es wi-ill, im Mai-ai, im Mai-ai ...» Damit ist offenbar  
er doch offensichtlich?) Schluss, endgültig. Das Wetter macht  
ist nicht mehr, was es wi-ill. Es macht, was die Menschen wol-  
beziehungsweise verursachen. Und so lässt denn der Schnee  
en Bergen auf sich warten, und die Schneekanonen versprü-  
pures Wasser. Eine lauwarme Dusche nur, die sich über  
ergrüne Alpweiden ergiesst – der Tourismusdirektor gleich-  
ein Warmduscher.

mit den Wetterprognosen hatte ich noch nie viel am Hut. Was  
e mich gestern kümmern, was heute für Wetter ist, was soll ich  
wissen, wie das Wochenende sich meteorologisch gestaltet?  
n es denn regnet, dann regnets halt. Wenn es Katzen hagelt,  
n kümmert das nicht mal meine Katze Peperoncini. Ich bin (ich  
eh der Meinung, dass das Wetter auch dann schön ist, wenn  
agelt, und prächtig ist es, wenn so so richtig chutet.

habe ich gehört, dass vor einem heftigen Winter die Eichen  
ar und grössere Früchte tragen als vor einem lauen Winter. Das  
e folgende Bewandnis: Wenn die Eicheln grösser sind, können  
die Eichhörnchen leichter einen Wintervorrat anlegen. Das  
nomen sei nicht nur bei den Eichen, sondern auch bei den  
sbäumen zu beobachten, wurde ich weiter belehrt. (Ich habe  
übrigens nicht die Mühe genommen, einen kompetenten Bio-  
n zu konsultieren.)

hat aber mein Nussbaum diesen Herbst (der allerdings längst  
t vorbei ist) eher eine lausige Falle gemacht; ein paar mickeri-  
üsse nur, die ich zum Trocknen in die üppige Herbstsonne leg-  
üsse, so wenige, dass nicht mal das Eichhörnchen, das mich  
rend meiner abendlichen Mussestunden mit seinen Kapriolen  
erhielt, nach ihnen schielte.

, das Eichhörnchen blieb den ganzen bisherigen Herbst über  
ssen, sass im Geäst des Nussbaums und der Eiche und putzte  
die Schnauze. Nur, dass es vorher geschlemmt, eine Nuss  
eine Eichel gar versteckt hätte, habe ich nicht beobachtet. Das  
hörnchen machte keine Anstalten, sich auf eine Kälteperiode  
ubereiten.

tern hat nicht mehr das Eichhörnchen seine Schnauze geputzt,  
dern der Peperoncini, er hat das selbstzufriedene Tierchen vom  
m geholt. Wie der Winter auch werden wird, das Eichhörnchen  
das Zeitliche gesegnet.

h ich wollte sichergehen. Schlich mich ins Gebüsch, um nach  
Futterdepot des Eichhörnchens zu graben: eine einzige Nuss!  
ibt also nach allgemeiner Auffassung einen schönen Winter,  
n auch ohne Schnee, doch wen kümmert das schon. Haupt-  
e, es ist schön!

BOUBOU

## «Es ist ein Weg, der nie aufhört»

**EFFINGEN** Ein Gespräch mit der Karate-Weltmeisterin  
im Team-Kata, Renate Makosch-Weiss

PETER BELART

**«Ich bin ein Spätzünder», sagt  
Renate Makosch. Sie war schon  
38 Jahre alt, als sie mit Karate  
begann. Jetzt ist sie in Tokio Welt-  
meisterin geworden.**

Ihr geräumiges Haus im südlichen  
Dorfteil von Effingen hat die Archi-  
tektin Renate Makosch bis in die De-  
tails selber entworfen. Die zierliche  
Frau lebt hier zusammen mit ihrer  
Familie in naturnaher, von Holz und  
vielen Pflanzen geprägter Umge-  
bung. Es ist heimelig in dieser Stube,  
man fühlt sich gleich zu Hause. Ei-  
gentlich deutet kaum etwas darauf  
hin, dass Renate Makosch eine asia-  
tische Kampfsportart betreibt, und  
zwar mit grösster Konsequenz und  
im Bewusstsein, sich damit auch ei-  
ner Philosophie anzunähern, die bis  
in den Alltag hinein wirkt.

### WAS DAHINTER STEHT

Der Begriff «Hobby» will ihr  
nicht so recht passend erscheinen  
für all das, was ihr Karate bedeutet:  
«Zunächst einmal kann ich nach ei-  
nem Arbeitstag, auch wenn er voller  
stressiger Momente und kleiner Är-  
gernisse war, einfach mal ruhig wer-  
den und zu mir kommen. Vor dem  
Betreten des Trainingsraums halte  
ich inne, sammle mich und bereite  
mich innerlich darauf vor, hier sozu-  
sagen in eine andere Welt einzutau-  
chen mit ganz eigenen Regeln. Es ist  
eine Welt, in der alle gleich sind, un-  
abhängig von ihrer Herkunft. Hier  
gelten Rücksicht und Demut.»

«Im Training spüre ich, wie sich  
meine Batterien aufladen. Es ist  
zwar enorm anstrengend, weil hun-  
dertprozentige Konzentration und  
Körperbeherrschung unabdingbar  
sind, und doch fühle ich mich nach  
dem Training erfrischt und ge-  
stärkt.»



**Renate Makosch bereitet sich in Tokio  
auf den Wettkampf vor.**

ZVG

«Karate» bedeutet «die leere  
Hand». Bei dieser Kampfsportart ist  
man also völlig unbewaffnet. Zu-  
dem handelt es sich um reine Selbst-  
verteidigungstechniken. Renate Ma-  
kosch hat sich genau auf diese Tech-  
niken spezialisiert. Sie betreibt nicht  
etwa den Karate-Kampf, sondern das  
«Kata», also die möglichst präzise  
und beherrschte Demonstration der  
einzelnen Techniken. «Ein solches  
Kata dauert manchmal nur kurz,  
vielleicht weniger als zwei Minuten,  
und dennoch ist man danach bach-  
nass und ziemlich erschöpft.» Als Ka-  
ta-Spezialistin reiste sie im Jahr 2003  
an die Europameisterschaften nach  
Portugal und holte sich Gold. Und  
jetzt, vom 2. bis zum 5. November,  
nahm sie in Tokio an den Welt-  
meisterschaften teil. In der Katego-  
rie Frauen 50–55 wurde sie Vierte,  
und im Team siegte sie zusammen

## RINKEN Babelik brachte ein Geschenk für «Vrenäli»

Angeregt durch einen Artikel in der AZ über polnische Internierte während des Zweiten Weltkriegs, schickte uns die in Riniken aufgewachsene Verena Sandmeier ihre Erinnerungen. Es ist die Geschichte einer zarten Liebe zwischen einem polnischen Soldaten und einem fünfjährigen Mädchen.

SEITE 21



## Konzentration aufs Kerngeschäft

**REKINGEN** Die Indermühle AG, Rekingen, trennt sich vom Reisebürosegment. Im Zuge der strategischen Neuausrichtung hat das Unternehmen beschlossen, sich in Zukunft auf das Kerngeschäft – Beförderung von Gefahrgut sowie Personentransport – zu konzentrieren. Per 1. Januar 2007 werden die drei Reisebüro-Filialen in Bad Zurzach, Döttingen (Bild) und Nussbaumen von der Travelhouse-Gruppe übernommen. Laut Indermühle AG bleiben sämtliche Arbeitsplätze erhalten.

SEITE 25



Renate Makosch sagt: «Eigentlich liegt es mir gar nicht, im Zentrum des Interesses zu stehen. Ein offizieller Empfang wäre für mich ein Gräuel.»

PETER BELART

mit Esther Thommen (Laufenburg) und Karin Horath (Höri). Mit über 50 Jahren ist sie also Weltmeisterin geworden!

«Wir haben ein extrem gutes Training», sagt sie. Nebst dem ordentlichen Training, das sie zweimal pro Woche in Gipf-Oberfrick betreibt, nimmt sie an Zusammenzügen des Schweizer Nationalteams teil, wo sie ihr Wissen und Können im Rahmen von Kursen, Lagern etc. vertieft und verfeinert. Dazu kommen die Wettkämpfe im In- und Ausland.

Übrigens: An den jüngsten Weltmeisterschaften schnitten die Karateka aus der Schweiz überhaupt sehr gut ab. Ganz besonders erwähnenswert sind der 5. Rang von Anita Ebner, Aarau, in der Kategorie Kata Junioren 12-13 Jahre, und der 8. Rang von Sybille Thommen, Lau-

fenburg, in der sehr stark besetzten Kategorie Kata Junioren 16-17 Jahre.

### «EINFACH GENIAL»

«Und was ist es denn, das diese Sportart derart faszinierend erscheinen lässt, dass Sie sie nun schon während vieler Jahre betreiben und offenbar nach wie vor davon begeistert sind?» – «Am Anfang hat man den Eindruck, es gehe überhaupt nicht voran, man könne rein gar nichts und bringe es niemals auf einen grünen Zweig. Doch nach und nach gewinnt man Sicherheit, man beginnt, diese Sportart und deren Welt zu erahnen und dann zu begreifen. Sie muss etwas ganz Wesentliches beinhalten, das Menschen anzusprechen vermag, denn es ist gewiss nicht einfach Zufall, dass man den Sport in seiner reinen Form auf der ganzen Welt betreibt.

Karate ist wie ein Weg, der immer weiter führt und nie aufhört. Hm, es ist so schwierig zu erzählen, zu erklären. Man müsste es einmal miterleben, um zu verstehen. Dieser Sport ist einfach genial.»

«Und wie wars in Tokio?» – «Super! Es gab Kontakte mit Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. Man unterstützte sich gegenseitig, und neben den Wettkämpfen blieb auch noch etwas Zeit für Tourismus. Ich würde gerne noch einmal nach Japan reisen und dort ganz private Ferien verbringen. Die wunderbaren Tempelanlagen, der Puls der Weltstadt – alles war so eindrücklich. Ja, ich möchte mit meinem Mann dorthin reisen und dieses faszinierende Land besser kennen lernen.»

Noch einmal: Renate Makosch wirkt äusserst feminin, offen, heiter; sie entspricht so gar nicht dem Kli-

schee, das man einer Person andichten würde, die Karate betreibt. Nur wenn man ganz genau hinschaut, dann sind ihre Handbewegungen ein wenig «anders»: bewusst, gezielt, konzentriert, wie bei einem Kata ...

INSERAT

décor  
wohndesign  
geschenke

Schöner Schenken

ledergerber, decora  
Baden

ANS